

Anlandung macht Bach zum Nadelöhr

Heinrich Schröder beklagt sich über mangelnde Sandfang-Räumung vor der Hammerschmiede

Von Reinhard Kehmeier
(Text und Fotos)

Vlotho-Valdorf (VZ). Massiv gefährdet sieht Heinrich Schröder jun. an der Seebruchstraße den Hochwasserschutz der Häuser und Anlagen zur Versorgung der historischen Hammerschmiede Gnuse.

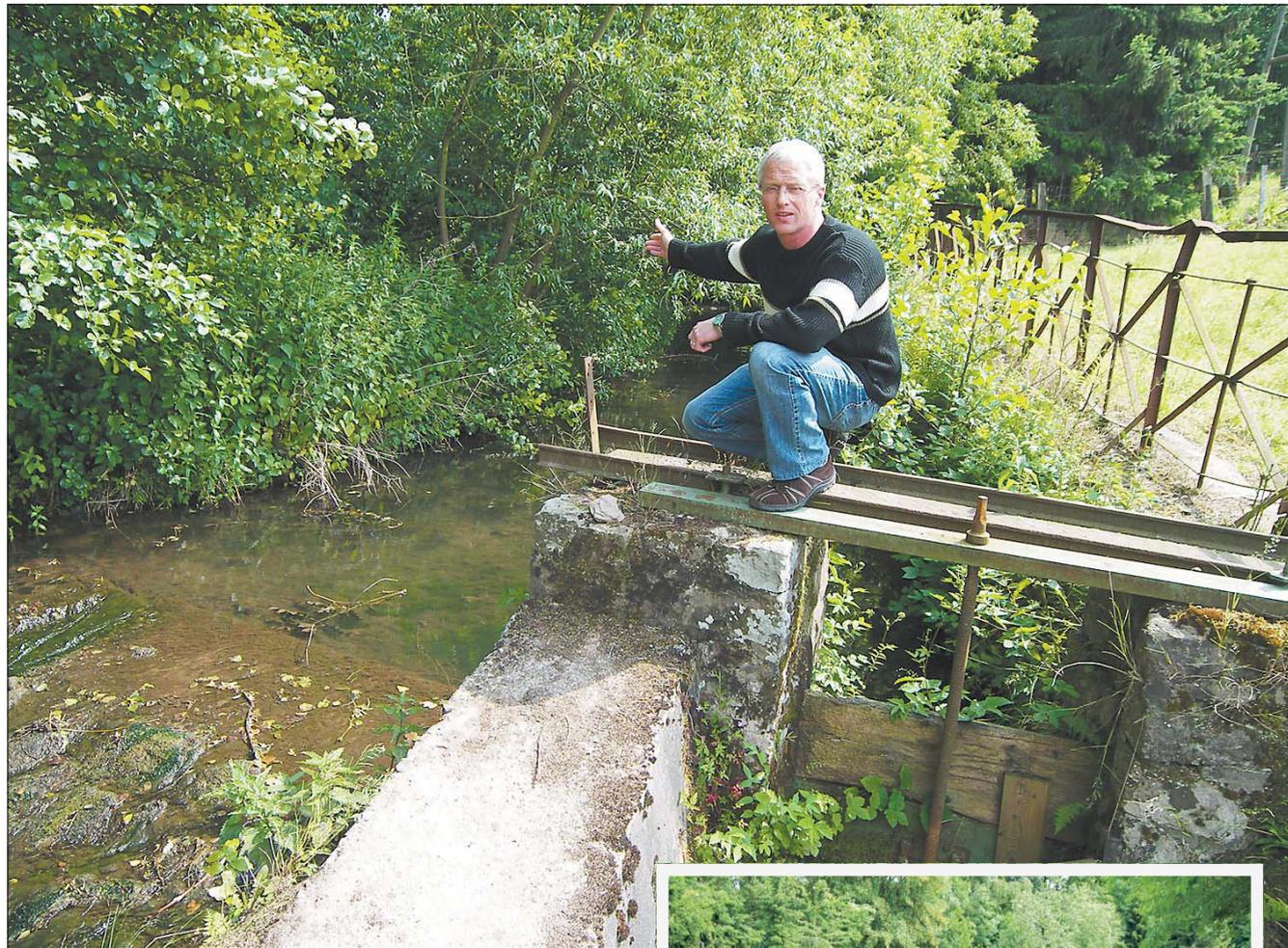
An mehreren Stellen der Bäche zur Weser sorgen sich Vlothoer Anwohner um die Sicherheit ihrer Ufergrundstücke (VZ vom 6. Juni über den Forellenbach an der Herforder Straße).

Der 43-jährige Maurermeister aus Sebruch klagt darüber, dass einem durch Anlandung entstandenen neuen Biotop Vorrang gegeben werden soll vor dem Schutz der Anwohner und Bauwerke. Er hat kein Verständnis dafür, dass die Stadt den großen Sandfang vor dem Wehr der Hammermühle nicht mehr räumen lässt.

»Er muss dringend ausgeworfen werden«, sagt Schröder und ist mit seinem Anliegen bei den zuständigen Behörden – Stadt, Kreis, untere Wasser- und untere Landschaftsbehörde – vorstellig geworden. Ein Drittel der Linnenbeeke sei stets vom Eigentümer sauber gemacht worden, früher von seinem Großvater Paul Gnuse. Die übrigen zwei Drittel habe die Stadt gereinigt. Sein Vater Heinrich Schröder sen. habe die Wiese für Baggerarbeiten zur Verfügung gestellt, damit im Winter bei Frost alles schadlos geschehen konnte.

Schröder jun. erinnert an das folgenschwere Pfingsthochwasser vor einigen Jahren. Er weist auf das löchrige gemauerte Wehr als Zulauf zu der vom Heimatverein betreuten historischen Hammerschmiede hin: »Das marode Wehr würde eine große Bugwelle nicht überstehen.« Der Anwohner will vermeiden, dass großer Schaden entsteht und das Sandfangbecken wieder reinigen lassen.

Nach einem Ortstermin des Landschaftsbeirats (VZ vom 24. Januar) hieß es, dass die Anlandungen im Sandfangbecken vom

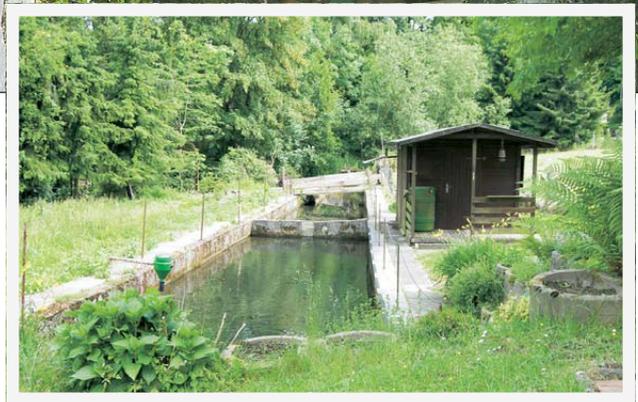


Heinrich Schröder jun. auf dem gemauerten löchrigen Wehr der Hammerschmiede. Er zeigt auf den mittlerweile hoch bewachsenen Sandfang, der zwei Drittel des Durchlaufs ausmacht und früher an Wintertagen durch Bagger im Auftrag der Stadt freigeräumt worden ist.

Naturschutz unter anderem als biologisch nützlich für Kleinstlebewesen angesehen würden. Eine hydraulische Berechnung sollte nun darüber entscheiden, ob die Anlandung entfernt werden müssen. Heinrich Schröder jun. gibt als unmittelbarer Anlieger dem Hochwasserschutz in jedem Fall Vorrang vor dem mit Strauchwerk bewachsenen verengten Teil der

Linnenbeeke im Bereich des ehemaligen großen Sandfangs. Er fürchtet nach starken Unwettern die Überschwemmungen des Grundstücks und einen vollgelaufenen Keller.

Bei der unteren Landschaftsbehörde in Herford war der zuständige Sachbearbeiter am Freitag für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.



Die Forellenbecken mit dem Mönch als Auslauf zur Hammerschmiede und das kleine Holzhaus liegen im Überflutungsgebiet.